

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

227 (18.8.1941)

„Herr Feldweibel, jetzt kommt er“

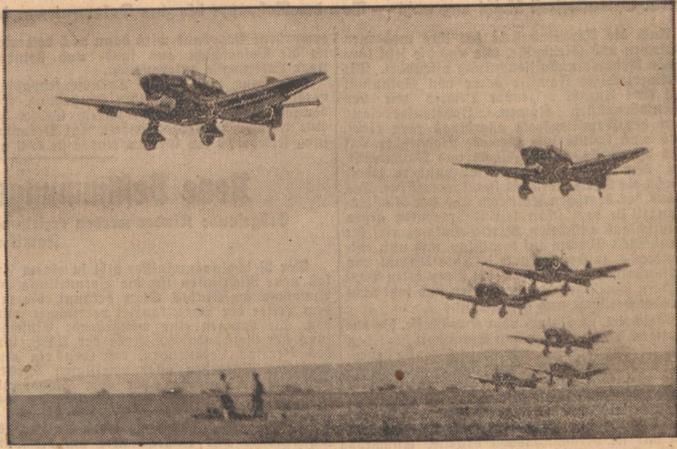
Von Kriegsberichterstatter Hans E. Seidat

Kampfflugzeuge bombardierten erfolgreich sowjetische Eisenbahnstrecken und schossen feindliches Jagdflugzeug ab

und noch keinen einzigen Schuß abgegeben. Nun hat er in kürzester Entfernung die volle Unterfläche vor sich, und jetzt prasseln auf schon in ununterbrochener Folge die Kugeln einer ganzen Munitionstramme dem Gegner in den Rumpf. „Er tut mir noch recht weh!“ schreit der Funker. Unwillkürlich folgt Oberleutnant Sch. der Bewegung des Gegners, und nun sehen alle, wie eine sich immer mehr vergrößernde

120 erfolgreiche Feindflüge hat Oberleutnant Sch. schon über England und der Sowjetunion gemacht, aber zum ersten Mal kehrt er heute nach heftigem bekandenen Luftkampf zurück. Das gibt dann auch ein heftiges Wackeln über dem Flugplatz und grobe Freunde auf dem Gefechtsstand, zumal doch schon die Meldung vorliegt, daß alle Flugzeuge zurückgekommen sind und noch ein Kamerad einen feindlichen Jäger abgeschossen hat.

Geheimnisvolle Bombenexplosion in Marzelle
B. Widny, 18. Aug. In Marzelle ereignete sich vor einigen Tagen ein bisher noch rätselhaft gebliebener Vorfall, der erst jetzt bekannt wird. Zwei Unbekannte, ein Mann und eine Frau, nahmen auf einer Bank in den Anlagen Platz, wobei sie einen Koffer neben sich stellten. Plötzlich explodierte eine Bombe, die sich in dem Koffer befunden haben muß, und rief die beiden Personen in Schreck. Da die Personen, welche die Bombe bei sich im Koffer mitgeführt, noch nicht identifiziert werden konnten, besteht keine Möglichkeit festzustellen, was mit der Bombe in Wirklichkeit bezweckt war.



Wie ein Hornissenschwarm steigen diese Stukas auf einem Feldflughafen im Osten zum Flug gegen sowjetische Ziele auf. (PK, Horstler, Presse-Hoffmann-M.)

„Pak nach vorne!“

Von Kriegsberichterstatter Heinz Söntgen

PK. So wie im Weltkrieg immer wieder der Ruf erschallt: „Pioniere nach vorne!“, so kommen in diesem Kampf gegen den Bolschewismus über Funk und Strippe immer wieder die Befehle: „Pak nach vorne!“. Ohne ungenutzte Pak ist der Kampf undenkbar, ob es gegen Panzerwagen, Bunker oder feindliche Infanterie geht. Bei der Vorausabteilung wie zur Sicherung ist die Pak dabei.

... und dazu ein Zug Pak!
Soeben kommt die Meldung, daß ein Ort, der mit deutscher Pak und Infanterie besetzt ist, von härteren bolschewistischen Streitkräften angegriffen ist. Der Stab trifft in aller Eile mit einer bewundernswerten Sicherheit die notwendigen Anordnungen. Und so ganz leiblich fällt der Befehl: „Und dazu ein Zug Pak.“

15 Minuten später rasen die Fahrzeuge der Pak über die holprige Straße dem Ort zu, in welchem die Kameraden kämpfen. Vorbei geht es an Lastkraftwagen, die die Infanterie vorbringen.
Der bedrohte Ort liegt in einem tief eingeschnittenen Tal, durch das sich in vielen Windungen ein kleiner Fluß mäandriert. Noch ehe die Infanterie ins Tal erreicht ist, wird der Bolschewist in Straßendörfern und Kornfeldern erkannt. Schon rattern die Maschinengewehre der Panzerjäger.

Der Bolschewist hat die Kolonne längst erkannt und verläuft, unter Ausnutzung der vielen tiefen Geländeeinschnitte, nach Süden auszuweichen. Aber die Panzerjäger sind ebenfalls ab nach Süden ohne Rücksicht auf das Gelände. Ein Stück des Feindes muß verhindert werden. Die Fahrzeuge arbeiten sich durch Kornfelder, gleiten über Hüden, stolpern über Steinblöcke und Wälder, bergauf und ab. Die Pak-Fahrzeuge etwas feilhalten, paden die Köpfe der Mannschaften an. Dabei muß der gegenüber liegende Hang wie auch das umliegende Gelände sorgfältig beobachtet werden. Die Kampfweise der Bolschewisten ist längst bekannt. Während sich größere Kräfte in Gruppen zurückziehen, bleiben Einzelkämpfer in den Kornfeldern liegen, um abzuschließen, was ihnen vor die Füße kommt.

Sprenggranaten gegen Kolonnen
Ein glatter Gang ist erreicht und schon ist das erste Geschütz in Stellung. Der erste Schuß geht in eine Strauchgruppe. Da wird es weiter südlich lebendig. Mit dem Fernglas erkennen wir pferdebepannte Kolonnen der Bolschewisten. Das Geschütz herum und drauf. Die Wirkung der Sprenggranaten ist furchtbar. Die Broden wirbeln nur so in der Luft herum. Da von links MG-Fire. Wir erkennen in einem Kornfeld am Hang ein bolschewistisches MG-Nest, das unser MG., welches wir zurück in Stellung gelassen hatten, unter Feuer nimmt. Jetzt taucht überall der Feind auf, einzeln, zu zweien, im Höchstmaß wieder zu versammeln. Mit der Maschinengewehr- und dem Karabiner geht es diesen Einzeln und zu Leibe. Unsere Pakgeschütze aber nehmen vorerst das MG-Nest ins Visier. Der Feind will durchs Kornfeld entweichen. Da geht hinter dem Hang eine Rauchkante hoch. Die Geschütze waren über den Hang hinweggegangen und gefährdeten die vorrückende Infanterie. Das Feuer auf dieses Ziel mußte eingestellt werden. Unser MG. hatte die Lage erfasst und arbeitete sich auf das feindliche MG-Nest vor. Da Einzelfeuer in unserer Mitte. Aus einer Schenke wurde auf die Pak gefeuert. Im Augenblick ist das Geschütz herum, und schon zeigt die Leuchtspur, daß die Richtung auf, aber der Schuß zu kurz war. Der nächste Schuß legt die Schenke in Brand. Zwei Bolschewisten verlassen hastig das Gelände. Der Zugführer schimpft: „Für so ein paar Kerle ist die Munition zu schade, denn man weiß ja noch nicht, was noch kommen kann und Infanterie ist noch keine da. Und jetzt sah man wieder mitten im Feind, hatte ihn völlig verwirrt und verprengt, so daß es für die Infanterie ein Leichtes wäre, ihn restlos zu erledigen. Also muß die Pak selbst helfen.“ In totem Tempo geht es an ein alleinlebendes Haus. Das Geschütz liegt nur so hinter der Probe her. Am Fenster zeigt sich ein Stück Uniform und schon liegt in jedes Fenster eine Handgranate. An der Rückseite will ein Rest der Bolschewisten fliehen. Aber unsere Handfeuerwaffen hindern sie daran.



Mit der Fernkamera der PK, im Kampfgebiet. Die vielen packenden Kampfbilder aus dem Kriegsbereich beweisen es immer wieder, daß die Kriegsberichterstatter heute mit den Soldaten bis an die vordersten Linien vorzudringen. Manchmal wird auch die Fernkamera eingesetzt. Zum Beispiel dann, wenn die schweren Einschläge unserer Artillerie in die sowjetischen Stellungen im Bilde festgehalten werden sollen. Ein solcher Einsatz von der Kamera im Osten ist hier in unserer Aufnahme gezeigt. (PK-Hähle-PBZ-M.)

Schwerige Säuberungsarbeit
Die Pak hat ihre Arbeit getan und sammelt sich. Da rattern in der Richtung von vorher schon wieder das feindliche MG. Unser MG. antwortet. Wir sehen, wie ein Panzergeschütz zurückprallt. Wir sehen, wie die Proben, und was die Motoren hergehen wird eine schuldstarke Wunde umfahren, um auf die Höhe zu gelangen. Da eine Rauchkante. Unser MG. ist in Gefahr oder sollte einem der Jäger etwas zusetzen sein?
Jetzt erkennen wir in der Schlucht 6 Bolschewiken. Noch ehe die Brüder angefallen haben, sind sie mit Handgranaten und Gewehrfeuer besäuft.
Vorhitzig taufen wir uns nun an die Stelle heran, wo das feindliche MG. vermutet wurde. Unser MG. ist nicht zu sehen. Sollte der Bolschewist die Beobachtung abgesehen haben? Vorsichtig luchen acht Augenpaare die Furchen und Kornfelder ab. Da etwas Braunes. Ein furchiger Feuerhauch aus der Maschinengewehr- und einer der Bolschewiken fackert auf Erde. Jetzt noch schnell Handgranaten und kaum ist die Detonation erfolgt, sind die Panzerjäger im Sprung an der Stelle. In einem Loch mitten im Kornfeld liegen 4 Bolschewiken, durch die Wirkung der Handgranaten erledigt. In Schützengraben wird das ganze Kornfeld abgegrünt. Aber es ist kein Feind mehr zu finden. Hinter dem Hügel aber liegt einer der Beilen des Zuges mit einem Bauchschuß. Sein Kamerad will ihn noch verbinden. Aber es ist nicht mehr notwendig.

Britenflieger morden Seemotretter

Auf dem Friedhof einer Stadt an der Kanalfront wurde jetzt der Kapitän eines deutschen Seemotortretbootes beigesetzt, der im Erfüllung seiner friedlichen Aufgabe von englischen Fliegern ermordet worden ist.
PK. Das schandwüchtige Verbrechen geschah in der Nähe von Cap Gris Nez an der Kanalfront. Ein deutsches Seemotortboot war bei einem Angriff englischer Flieger auf See ausgelassen, um allen denen Hilfe und Rettung zu bringen, die bei Luftkämpfen abgeschossen worden und ins Meer gefallen. Diese Männer fragten nicht nach Freund oder Feind, wenn es galt, Hilfe zu bringen.
In Ausführung eines solchen Seemotortretbootes wurde das Rettungsboot plötzlich von sieben Spitfires angegriffen, die aus allen Richtungen ihre Garben in die deutsche Hilfsmannschaft hineinfegten. Zwei der Retter mußten ihre anfordernde Tätigkeit mit dem Leben bezahlen, vier weitere wurden schwer verletzt. Das Boot selbst ging in Flammen auf. Ein anderes deutsches Rettungsboot konnte die Toten und die wenigen Überlebenden noch übernehmen.
So weit ist es mit dem Engländer gekommen, daß er nach Sowjetmethode zum Mörder wird, nur um einer kleinen bürgerlichen Minderheit in der Welt auch wieder einen „Erfolg“ vorführen zu können. Die mal einen „Erfolg“ vorführen zu können. Die übrige Welt wird sich von solchem christlichen Nächstenhass heugeldenden Pak mit Mühen abwenden.
Kriegsberichterstatter Rudolf Kratsch.

Kieschen in Nachbars Garten

„Herr Feldweibel, jetzt kommt er“
PK. So wie im Weltkrieg immer wieder der Ruf erschallt: „Pioniere nach vorne!“, so kommen in diesem Kampf gegen den Bolschewismus über Funk und Strippe immer wieder die Befehle: „Pak nach vorne!“. Ohne ungenutzte Pak ist der Kampf undenkbar, ob es gegen Panzerwagen, Bunker oder feindliche Infanterie geht. Bei der Vorausabteilung wie zur Sicherung ist die Pak dabei.
... und dazu ein Zug Pak!
Soeben kommt die Meldung, daß ein Ort, der mit deutscher Pak und Infanterie besetzt ist, von härteren bolschewistischen Streitkräften angegriffen ist. Der Stab trifft in aller Eile mit einer bewundernswerten Sicherheit die notwendigen Anordnungen. Und so ganz leiblich fällt der Befehl: „Und dazu ein Zug Pak.“
15 Minuten später rasen die Fahrzeuge der Pak über die holprige Straße dem Ort zu, in welchem die Kameraden kämpfen. Vorbei geht es an Lastkraftwagen, die die Infanterie vorbringen.
Der bedrohte Ort liegt in einem tief eingeschnittenen Tal, durch das sich in vielen Windungen ein kleiner Fluß mäandriert. Noch ehe die Infanterie ins Tal erreicht ist, wird der Bolschewist in Straßendörfern und Kornfeldern erkannt. Schon rattern die Maschinengewehre der Panzerjäger.
Der Bolschewist hat die Kolonne längst erkannt und verläuft, unter Ausnutzung der vielen tiefen Geländeeinschnitte, nach Süden auszuweichen. Aber die Panzerjäger sind ebenfalls ab nach Süden ohne Rücksicht auf das Gelände. Ein Stück des Feindes muß verhindert werden. Die Fahrzeuge arbeiten sich durch Kornfelder, gleiten über Hüden, stolpern über Steinblöcke und Wälder, bergauf und ab. Die Pak-Fahrzeuge etwas feilhalten, paden die Köpfe der Mannschaften an. Dabei muß der gegenüber liegende Hang wie auch das umliegende Gelände sorgfältig beobachtet werden. Die Kampfweise der Bolschewisten ist längst bekannt. Während sich größere Kräfte in Gruppen zurückziehen, bleiben Einzelkämpfer in den Kornfeldern liegen, um abzuschließen, was ihnen vor die Füße kommt.
Ein glatter Gang ist erreicht und schon ist das erste Geschütz in Stellung. Der erste Schuß geht in eine Strauchgruppe. Da wird es weiter südlich lebendig. Mit dem Fernglas erkennen wir pferdebepannte Kolonnen der Bolschewisten. Das Geschütz herum und drauf. Die Wirkung der Sprenggranaten ist furchtbar. Die Broden wirbeln nur so in der Luft herum. Da von links MG-Fire. Wir erkennen in einem Kornfeld am Hang ein bolschewistisches MG-Nest, das unser MG., welches wir zurück in Stellung gelassen hatten, unter Feuer nimmt. Jetzt taucht überall der Feind auf, einzeln, zu zweien, im Höchstmaß wieder zu versammeln. Mit der Maschinengewehr- und dem Karabiner geht es diesen Einzeln und zu Leibe. Unsere Pakgeschütze aber nehmen vorerst das MG-Nest ins Visier. Der Feind will durchs Kornfeld entweichen. Da geht hinter dem Hang eine Rauchkante hoch. Die Geschütze waren über den Hang hinweggegangen und gefährdeten die vorrückende Infanterie. Das Feuer auf dieses Ziel mußte eingestellt werden. Unser MG. hatte die Lage erfasst und arbeitete sich auf das feindliche MG-Nest vor. Da Einzelfeuer in unserer Mitte. Aus einer Schenke wurde auf die Pak gefeuert. Im Augenblick ist das Geschütz herum, und schon zeigt die Leuchtspur, daß die Richtung auf, aber der Schuß zu kurz war. Der nächste Schuß legt die Schenke in Brand. Zwei Bolschewisten verlassen hastig das Gelände. Der Zugführer schimpft: „Für so ein paar Kerle ist die Munition zu schade, denn man weiß ja noch nicht, was noch kommen kann und Infanterie ist noch keine da. Und jetzt sah man wieder mitten im Feind, hatte ihn völlig verwirrt und verprengt, so daß es für die Infanterie ein Leichtes wäre, ihn restlos zu erledigen. Also muß die Pak selbst helfen.“ In totem Tempo geht es an ein alleinlebendes Haus. Das Geschütz liegt nur so hinter der Probe her. Am Fenster zeigt sich ein Stück Uniform und schon liegt in jedes Fenster eine Handgranate. An der Rückseite will ein Rest der Bolschewisten fliehen. Aber unsere Handfeuerwaffen hindern sie daran.
Jetzt erkennen wir in der Schlucht 6 Bolschewiken. Noch ehe die Brüder angefallen haben, sind sie mit Handgranaten und Gewehrfeuer besäuft.
Vorhitzig taufen wir uns nun an die Stelle heran, wo das feindliche MG. vermutet wurde. Unser MG. ist nicht zu sehen. Sollte der Bolschewist die Beobachtung abgesehen haben? Vorsichtig luchen acht Augenpaare die Furchen und Kornfelder ab. Da etwas Braunes. Ein furchiger Feuerhauch aus der Maschinengewehr- und einer der Bolschewiken fackert auf Erde. Jetzt noch schnell Handgranaten und kaum ist die Detonation erfolgt, sind die Panzerjäger im Sprung an der Stelle. In einem Loch mitten im Kornfeld liegen 4 Bolschewiken, durch die Wirkung der Handgranaten erledigt. In Schützengraben wird das ganze Kornfeld abgegrünt. Aber es ist kein Feind mehr zu finden. Hinter dem Hügel aber liegt einer der Beilen des Zuges mit einem Bauchschuß. Sein Kamerad will ihn noch verbinden. Aber es ist nicht mehr notwendig.

Thema von Humboldt

Thema von Humboldt
es jeden Tag stärker. Gewiss, er hat Sete. Die ist ein prachtvolles Mädel, der beste Kamerad. Aber Vika hat die ganze bezaubernde Süße und Weichheit der jungen Frau. Und sie ist immer da, und Sete nicht. Und — kurz auch nicht. Das ist nicht alles. Vika, keine Gebälbe vor Vika zu vertragen. Aber wie er immer in Verlegenung kommt, die Sete nach den Kirchen auszuführen, die Sete vor ihm können. Er möchte auch die andere Verlobung in ihm. Er kämpft dagegen an als der tapfere Soldat, der er ist. Aber er ist jung und feurig, wie lange wird er widerstehen können? „Hol's der Teufel!“ denkt er grimmig. „Das ist ja tausendmal schwerer, als draußen gegen den Feind zu kämpfen! Wenn ich nur erst wieder im Dienst wäre!“ Aber das wird noch eine Weile dauern.
Er blickt über den Baum und sieht im Kirchengarten Vika schlank im den hellblauen Shorts und dem kurzaärmlichen Pullover. Er sieht ihre braunen, glatten Beine mit den feinen Fesseln, und das Blut steigt ihm in den Kopf. Unten schlief das Kind in seinem Stübchen. Der Saemlin duftet betäubend. Hans öffnet das Gartentor und bummelt hinüber.
Vika lacht ihm verträumt von oben herab an. In jedem ihrer kleinen Ohren stecken ein Paar dicke Kirchen. Hansens Herz schlägt schneller. Nur ein einziges Mal dienen trischen, roten Mund halten; nur einmal Vika in seinen Armen küssen! Er seufzt unwillkürlich tief.
„Pa?“ Die junge Frau hält im Plüden inne. „Wo drückt denn der Schuß, Herr Kamerad?“
Hans schweigt. Dann stößt er hervor: „Frau Vika. Sie sind so lieb — so — ich möchte — ich möchte —“ Er bebt sich auf die Lippen, daß sie schmerzen. Nein, er darf ihr nicht so tun, was er möchte.
Vika hat keine Verliebtheit längst zur Gewohnheit angenommen, sie jedoch nichts merken lassen.

ist nächste Woche, da bist du nicht mehr so allein. Prima, nicht?
Kurt und Vika kommen heran, unterelegt. „Eine Überraschung meiner Frau für Sie, Hans!“ laut Kurt. „Aber er etwas? Nein, Vika scheint nichts verraten zu haben. Sie streift ihm mit einem schnellen Blick, dann fest sie eine drohtige Irene Wiene auf und sagt zu Sete: „Aber lassen Sie sich auf, daß er sich nicht an Nachbars Kirchengarten vertritt!“ Sie lachen alle vier, doch den tieferen Sinn dieser Worte verstehen nur zwei.
Ein Ankläger
Ein Schauspieler namens Mland hatte es in seiner Laufbahn bisher nur zu „Rollen“ mit gung wenig Text gebracht, aber auch dabei verhaspelt er sich meist noch auf unglückliche Weise.
Einst hatte er die Worte zu sagen: „Mein Herr, der Graf Bellini ist entflohen!“
Er stürzte auf die Bühne und rief: „Mein Herr, der Graf Bellini ist entflohen worden!“
„Nicht doch!“ rief der Vorhänger aus seinem Käben.
„Nicht doch!“ echote Mland. „Er ist enthauptet worden!“
„Entflohen, entflohen, Mensch!“ schrie der Souffleur, so laut es anging.
„Und so ist er entflohen, der Mensch“, beendete Mland seinen Auftritt.
H. Riedel.

Von Salzburger Sommerfursen

Von Salzburger Sommerfursen
Retorbefehl musifizierender Ausländer
Seit 1928 veranstaltete das Deutsche Musikinstitut für Ausländer in Berlin, im Potsdamer Marmorpalais und in Salzburg Sommerfursen für fertig ausgebildete Musiker des Auslandes, die bei namhaften deutschen Meistern sich den letzten Schläff holen wollen und dabei vor allem in der stillerdesten Interpretation deutscher Werke unterwiesen werden. Der Krieg hat diese Tätigkeit nicht nur nicht zu unterbrechen vermocht, im Gegenteil: Im gegenwärtigen Sommer haben diese Kurse ihre bisher höchste Teilnehmerzahl mit 300 Schülern aus 21 Ländern erreicht.
Nach dem Abschluß der Potsdamer Veranstaltungen hat Mitte August der Unterricht in Salzburg begonnen. Zwölf namhafte Persönlichkeiten des deutschen Musikinstrumentalfachens und in den gebührendsten Instrumentalfächern und in Komposition, Dirigieren, Opernregie und darstellend, in Bühnenbildgestaltung und künstlerischem Tanz. Der Leiter des Instituts, Prof. Georg Schünemann, gab mehreren Preisverleihungen Gelegenheit, dem Unterricht in

nigen Klassen Beizunehmen und wies darauf hin, daß das Musikinstitut für Ausländer keine Schule im üblichen Sinne ist, sondern in kleinen Gruppen die vorbereiteten und nach ihrer Leistungen geliebten Teilnehmer zu einer intensiven Arbeitsgemeinschaft mit dem Lehrer aufzumischen.
Davon bekam man einen Eindruck zunächst in den Klassen von Ludwig Goelfler und Ely Ney.
Johannes Jacobi.
Kammermusik-Serenadenstunden der Mozart-Woche
Das Festprogramm zur Mozart-Woche des Deutschen Reiches in Wien wird auch eine Reihe von Kammermusik-Serenadenstunden enthalten, die von den besten deutschen Kammermusikvereinigungen ausgeführt werden.
Der Generalintendant der Bühnen der Reichsmessestadt Leipzig hat die Oper „Cyrano de Bergerac“ von Alfano zur deutschen Erstaufführung angenommen. Diese wird am 22. Februar 1942 im Reinen Theater stattfinden.

150. Berlin lief 4 mal 800-Meter-Rekord

30 000 beim Pariser Wehrmachtsportfest

achtjährige Holste gewann unter seinem Besitzer I. Schmidt-Huber leicht in einer Kilometerzeit von 1:25,6 gegen den Münchener Duarius und den Favoriten Leo. Die Uebertragung fand ihren härtesten Ausdruck in der Siegerquote von 709:10.

Lampert warf 53,35 Meter Distus

Ein neuer Weltrekord

Der bekannte deutsche Distuswerfer Ernst Lampert, der bekanntlich früher dem FFB angehörte, und jetzt in Vikmannshof als Stadtkulturwart tätig ist, erzielte auf einem Sportfest der dortigen Volkspolizeigemeinschaft mit einem Wurf von 53,35 Meter einen neuen großen Rekord. Er übertraf damit nicht nur den noch gültigen Weltrekord seines Landsmannes Willi Schroeder (Berlin) mit 51,10 Meter, sondern sogar die neue, noch nicht anerkannte Weltleistung des farbigen Amerikaners Archie Harris in diesem Jahre mit 53,28 Meter. Lampert hatte folgende Wurfserien erzielt: 52,40, 53,15 (Weltrekord), 51,10, 49,50, 50,85 m und übertraf. Sämtliche Wettkämpfer wurden genau einbezogen und das Gerät nach dem Wettkampf abgewogen.

Kriegsmarine spielt guten Fußball

Eine erfolgreiche Reise hat die starke Mannschaft der Kriegsmarine Wilhelmshaven, mit 10 bekannten Spielern wie Paul Jans, dem Torschützer Haas, Waruffa usw. durchgeführt. Der WM. Mannschaften wurde am ersten Tage zwar knapp mit 2:1 (1:1) bei um 10 Minuten verkürzter Spielzeit bezwungen, dagegen landeten die Matrosen am Sonntag gegen die junge Elf des FCB, Frankfurt mit 7:3 einen überzeugenden Sieg.

Hilde Dollschell siegte in Poertischschach

Beim Tennisturnier in Poertischschach fiel die erste Entscheidung im Frauenzweikampf Hilde Dollschell, die im Ost- und Südwest-ebenfalls erfolgreich ist wie als Tennisspielerin. Siegte im Endspiel über die Brauerin Frau Stein 6:1, 6:3. Bei den Männern zog Dr. Gaerz 6:3, 1:6, 7:5 über Dr. Zueben als erster in die Schlussrunde ein.

Badens Radsportaufgebot für Breslau

Eine starke Vertretung namhaft gemacht

In Breslau hatten im Bahnfahren 10000 Meter Maffabren Edmund Nagel, Bann 109, der auch im 1000 Meter Zeitfahren am Start ist und in Josef Weich, Bann 171 als weiteren Vertreter unseres Gebietes einen tüchtigen Mitstreiter hat. Im 2000 Meter Zweifelhärfahren führt die Mannschaft Edmund Nagel - Werner Kres. Die

Baden zweimal unterlegen

Westmar erwies sich in Landau als stärker

Mettendorf-Zweifelhärfahren und Firingieren Mannheim. Dadurch hatte Baden mit 33:33 Punkten den Gleichstand erreicht.

Eine Klasse für sich war Kalmbach-Porzheim im Disfusswischen mit 30 Meter. Der Westmar-Mannschaft mußte hier mit dem letzten Platz vorlieb nehmen. Als Schmidt-Heidelberg in 53,2 Sek. und der Firmaläufer Schwarz (52,7) im 400-Meter-Lauf den Vortritt lassen mußte und Schneider-Porzheim (3:25) im Stabhochsprung dem Ludwigshafener Niff (3:30) knapp unterlegen war, lautete das Ergebnis 47:52 für Westmar. Dann kam aber im Dreißprung Helmhöffer-Schwelgen mit 12,61 zum Sieg und Porzheim-Karlruhe belegte über den dritten Platz mit 12,24 Meter, so daß der Unterchied nur noch zwei Punkte betrug. In der 4 mal 100 Meter Disfusswischen gab es totes Rennen in 4:9 Sek. und erst der Pöschlrun brachte wieder die badische Mannschaft in Front. Hermann-Mannheim gewann mit 17:1 vor Günther-Westmar, der ebenfalls 17:1 schaffte und Roos-Offenburg (1:56). Das Speerwerfen sicherte sich Müller-Wiedelskirchen ganz knapp vor Helmhöffer-Schwelgen, der 47,34 erreichte, so daß die zehnmal eine halbe Runde-Staffel die Entscheidung bringen mußte. Hier stellten die Westmärker ihre besten Leute an den Anfang und kamen auf einen Vorprung von über 60 Meter. Wohl ging dieser bis zum Schluss leider bis auf 6 Meter verloren. Aber es reichte dem ausgezeichneter Schützen der Badener nicht mehr, Kaufmann-Kaiserslautern abzufangen. Im Brustweite rückten kamen die Badener Mannschaft als zweite ein und hatte damit auch den gesamten Kampf knapp verloren.

Insgesamt war es ein herrlicher Kampf mit sehr guten Leistungen, der im schönen Landauer Stadion vor vielen Zuschauern durchgeführt wurde. Die Badener Gäste wurden zu Beginn mit einem Geschenk bedacht und die einzelnen Teilnehmer erhielten von der Stadt Landau Erinnerungsabgaben. Auf jeden Fall hat die Veranstaltung ihren Zweck, als Generalprobe für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau reiflos erfüllt und man wird die gemachten Erfahrungen noch nutzbringend verwenden können.

Sport in Kürze

Bei einem Sportfest in Aachen siegte der deutsche Meister Jakob Gehring über 100 Meter in 19,8 und über 200 Meter in 21,9 Sekunden.

Bei einem Dreistädtekampf Baden-Baden-Naast-Gaggenau, der von Gaggenau mit 81, vor Naast mit 62 und Baden-Baden mit 60 Punkten gewonnen wurde, startete wieder einmal Jakob Gehring auf heimischen Bahnen und verhalf durch seinen 100-Meter-Sieg in 11,3 und 400-Meter-Sieg in 51,8 seiner Heimatstadt zu entscheidenden Punkten.

Mit der guten Leistung von 7,13 Meter markierte der Postportler Bagemanns beim Weichheitstest des FFB, Spandau auf.

Die Waldhölzer stellten sich am Samstagabend am „Höllentor“ in Darmstadt vor und kamen gegen den Bereichsklassen-Verein Sportverein 98 Darmstadt mit 5:0 zu einem klaren Sieg.

W. Waldhof gewann ein Freundschaftsspiel gegen Viktoria Alsfeldburg in Alsfeldburg mit 6:1 Toren.

Das Werbestspiel in Bad Salzbrunn zwischen dem fünfmaligen deutschen Meister Schalke 04 und Blau Weiß Berlin hatte mit 10 000 Zuschauern einen durchschlagenden Erfolg. Schalke in nahezu bester Besetzung kam mit 1:1 (4:1) Toren zu einem in dieser Höhe nicht ganz berechtigten Sieg.

Der Hamburger Sportverein wurde in seinem Freundschaftsspiel in Wien von dem deutschen Meister Rapid mit 6:1 (8:0) geschlagen. Das in diesem Jahr auf 14 km. verkürzte traditionelle Straßenrennen „Rund um Ber-

Bereichsklasse in 3 Abteilungen?

17 Vereine bewerben sich um die badische Fußballmeisterschaft

Die vom FC Freiburg ausgelöste Diskussion um die Durchführung der Bereichsklassenmeisterschaft im Fußball hat nun womöglich einen Abgang insofern gefunden, als in einer Sitzung eine Dreiteilung der Bereichsklasse in Baden beschlossen wurde, die allerdings noch der Genehmigung der Reichsportführung bedarf. Die drei Abteilungen sollen jeweils folgende Vereine vereinigen:

Gruppe Nordbaden: SC. Waldhof, VfR. Mannheim, VfL. Neckarau, SpVgg. Sandhofen, Feudenheim und TSG. Pfaffstadt.

Gruppe Mittelbaden: VfR. Mühlburg, FC. Pöschel, VfB. 1. FC. Porzheim, VfR. Pforzheim und FC. Naast.

Gruppe Südbaden: FC. SpVgg. Freiburg-Biesfeld, VfB. Aehl, VfB. Offenburg und FC. Lahr.

Die beiden Erfolge jeder Gruppe spielen in einer Doppelrunde den badischen Fußballmeister 1942 heraus. Die Meisterschaftsspiele sollen am 31. August beginnen.

Vorarbeit an großen Aufgaben

Große Arbeitstagung der Sportbezirksführer Badens und der badischen Bezirksfrauenwartinnen

Am Samstag und Sonntag hielt die Sportbezirksführer des Bereichs XIV Baden des NSRL in der traditionsreichen Turn- und Sportstadt Lahr ihre diesjährige Sommerarbeitstagung der Sportbezirksführer unter der Leitung des NSRL-Bezirksführers im Bereich XIV Baden des NSRL, Ministerialrat Herbert Kraft wurde durch Bereichsamtmann Rudolf Groth geleitet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der sportbegeisterte Oberbürgermeister der Stadt Lahr, Dr. Winter, das Wort, um die aus allen Teilen Badens erschienenen Sportbezirksführer und Bezirksfrauenwartinnen des NSRL, aufs herzlichste zu begrüßen und die Gäste in Lahr's Mauern willkommen zu heißen. Dr. Winter gab bekannt, daß im Etat der Stadt ein größerer Betrag für die Förderung des talentvollen Nachwuchses bereitgestellt sei. Für die aufrechterhaltenen Aufgaben und die herzliche Begrüßung dankte der Bereichsamtmann, unter dessen Vorsitz anschließend die Sportbezirksführer in ihre Arbeitstagung eintraten, während die Bezirks-

Schöner Jugendboxsport in Heidelberg

Vergleichskampf Nord gegen Mittelbaden 9:9

In einem Größtkampfabend der Hiltlerjugend wurde am Samstagabend in Heidelberg ein Vergleichskampf im Boxen zwischen Nord- und Mittelbaden mit gutem Erfolg durchgeführt. Spannende Kämpfe lieferten sich die Hiltlerjugend, und zwar mit einem Kampfsieg, der alle Erwartungen übertraf. Selbstverständlich fand der Seniorenkampf in der schwereren Gewichtsklasse zwischen dem zweiten deutschen Meister Schopp - Heidelberg, zur Zeit bei der Wehrmacht, gegen den badischen Bereichsmeister

Fis-Vorstand tagte in Stockholm

Weltmeisterschaft wird nach deutschen Vorschlägen ausgetragen

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Graf Hamilton-Schweden fand der Vorstand des Internationalen Eis-Verbandes in Stockholm. Der Tagung wohnten Graf Schmidt und Martin (Deutschland), Graf Bonacosa (Italien), Generalkonful Humberg (Finnland), E. Bergmann und D. Söderlund (Schweden) bei. Zur Beratung standen die deutschen Vorschläge zur Änderung der internationalen Wettkampfbestimmungen. Die endgültige Beschlussfassung wird einem späteren Kongress der FIS überlassen, doch werden die neuen Vorschläge zur Wettkampfbestimmung bereits probeweise bei den Weltmeisterschaften im Jahr 1942 von 7-15. Februar in Garmisch-Partenkirchen schon zur Anwendung kommen. Als neues Vorstandsmitglied wurde für den verstorbenen finnischen Präsidenten Uuno Aro Generalkonful Humberg gewählt.

Von besonderer Bedeutung ist die neue Wettkampfbestimmung für das Skispringen. Es werden in Zukunft die höchsten und die niedrigste Wertungsnoten geteilt. Nach Möglichkeit soll dabei die offene Wertung durchgeführt werden. Für Großschikanen, die Weiten über 60 Meter ausfallen, sollen Deutschland und Schweden gemeinsam eine Wertungstabelle ausarbeiten. In den Weltmeisterschaften kann jede Nation in jeder Kampfrunde 2 Teilnehmer, sowie zwei Staffelmännchen melden. Die Meistertitel in den alpinen Wettbewerben werden im Abschlus, Vorlauf und zusammengelegten Lauf vergeben. Erstmals wird 1942 eine offizielle Skanderrichtung eingeführt. Schweden und Finnland unterstützen die Vorschläge für die nordischen, Deutschland und Italien für die alpinen Wettkämpfe.

Der deutsche Vertreter Guy Schmidt überbrachte den an der Tagung teilnehmenden Nationen die Einladung der Reichsführung des NSRL, an den Weltmeisterschaften, wobei bis zu 20 Wettkämpfer jedes Landes in dieser Zeit Deutschland Gäste sein werden.

Badens Radsportaufgebot für Breslau

Eine starke Vertretung namhaft gemacht

In Breslau hatten im Bahnfahren 10000 Meter Maffabren Edmund Nagel, Bann 109, der auch im 1000 Meter Zeitfahren am Start ist und in Josef Weich, Bann 171 als weiteren Vertreter unseres Gebietes einen tüchtigen Mitstreiter hat. Im 2000 Meter Zweifelhärfahren führt die Mannschaft Edmund Nagel - Werner Kres. Die

Baden zweimal unterlegen

Westmar erwies sich in Landau als stärker

Mettendorf-Zweifelhärfahren und Firingieren Mannheim. Dadurch hatte Baden mit 33:33 Punkten den Gleichstand erreicht.

Eine Klasse für sich war Kalmbach-Porzheim im Disfusswischen mit 30 Meter. Der Westmar-Mannschaft mußte hier mit dem letzten Platz vorlieb nehmen. Als Schmidt-Heidelberg in 53,2 Sek. und der Firmaläufer Schwarz (52,7) im 400-Meter-Lauf den Vortritt lassen mußte und Schneider-Porzheim (3:25) im Stabhochsprung dem Ludwigshafener Niff (3:30) knapp unterlegen war, lautete das Ergebnis 47:52 für Westmar. Dann kam aber im Dreißprung Helmhöffer-Schwelgen mit 12,61 zum Sieg und Porzheim-Karlruhe belegte über den dritten Platz mit 12,24 Meter, so daß der Unterchied nur noch zwei Punkte betrug. In der 4 mal 100 Meter Disfusswischen gab es totes Rennen in 4:9 Sek. und erst der Pöschlrun brachte wieder die badische Mannschaft in Front. Hermann-Mannheim gewann mit 17:1 vor Günther-Westmar, der ebenfalls 17:1 schaffte und Roos-Offenburg (1:56). Das Speerwerfen sicherte sich Müller-Wiedelskirchen ganz knapp vor Helmhöffer-Schwelgen, der 47,34 erreichte, so daß die zehnmal eine halbe Runde-Staffel die Entscheidung bringen mußte. Hier stellten die Westmärker ihre besten Leute an den Anfang und kamen auf einen Vorprung von über 60 Meter. Wohl ging dieser bis zum Schluss leider bis auf 6 Meter verloren. Aber es reichte dem ausgezeichneter Schützen der Badener nicht mehr, Kaufmann-Kaiserslautern abzufangen. Im Brustweite rückten kamen die Badener Mannschaft als zweite ein und hatte damit auch den gesamten Kampf knapp verloren.

Insgesamt war es ein herrlicher Kampf mit sehr guten Leistungen, der im schönen Landauer Stadion vor vielen Zuschauern durchgeführt wurde. Die Badener Gäste wurden zu Beginn mit einem Geschenk bedacht und die einzelnen Teilnehmer erhielten von der Stadt Landau Erinnerungsabgaben. Auf jeden Fall hat die Veranstaltung ihren Zweck, als Generalprobe für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau reiflos erfüllt und man wird die gemachten Erfahrungen noch nutzbringend verwenden können.

Schöner Jugendboxsport in Heidelberg

Vergleichskampf Nord gegen Mittelbaden 9:9

In einem Größtkampfabend der Hiltlerjugend wurde am Samstagabend in Heidelberg ein Vergleichskampf im Boxen zwischen Nord- und Mittelbaden mit gutem Erfolg durchgeführt. Spannende Kämpfe lieferten sich die Hiltlerjugend, und zwar mit einem Kampfsieg, der alle Erwartungen übertraf. Selbstverständlich fand der Seniorenkampf in der schwereren Gewichtsklasse zwischen dem zweiten deutschen Meister Schopp - Heidelberg, zur Zeit bei der Wehrmacht, gegen den badischen Bereichsmeister

Pflaumen - Marmelade
in 10 Minuten mit Opekta

Die ganz vorzügliche Pflaumen- oder Zwetschgen-Marmelade bereitet man nach dem folgenden Rezept: 2 Kilo Pflaumen oder Zwetschgen, gereinigt und entsteint gewogen, werden sehr gut zerkleinert, mit 2 Kilo Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht.

Hierauf rührt man den Inhalt einer Normalflasche Opekta zu 70 Pfg. und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. Ausfüllliches Rezept bei jeder Flasche.

